

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausländern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,25 M., mit dem Briefträger-Bestellgeld 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Inserationsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Proben in der Zeitung und Umgebend 10 Pf. Für verbriefliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 132.

Sonntag, den 9. Juni 1900.

140. Jahrgang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **Schmidt & Richterfeld** zu Merseburg ist heute am 2. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen.

Der Kaufmann **Fried. R. Kunth** zu Merseburg ist zum Konkurs-Verwalter ernannt. Anzeigefrist bis **23. Juni**. Konkursforderungen sind bis **30. Juni** dieses Jahres anzumelden. Erste Gläubiger-Versammlung und Verhandlungstermin am **23. Juni 1900, Vormittags 9^{1/2} Uhr**. Allgemeiner Prüfungstermin am **20. Juli 1900, Vormittags 9^{1/2} Uhr**.

1631) **Königliches Amtsgericht zu Merseburg.**

Bekanntmachung.

Der **königliche Badeplatz** unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlpfanne ist wieder **eröffnet**. Es ist dort auch in diesem Jahre seitens der Gemeinde für die Badernden zum **Aus- und Ankleiden** eine Bretterbude errichtet worden. Für die Benutzung dieser Bude sowie des öffentlichen Baderplatzes darf vom Badaufseher eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen haben diejenigen, welche sich vom Badaufseher Baderhöfen, Sandtücher u. s. w. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, die mit demselben zu vereinbarende Entschädigung an diesen zu zahlen.

Alle Badernden haben den Anordnungen des Badaufsehers unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden.

Als Badaufseher ist wie in den Vorjahren der Salzbedameister **Franz Lütze** aus Halle a. S. angenommen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale, außerhalb der in der Saale hergestellten Baderhöfen und außerhalb der Sternberg'schen und Feustel'schen Schwimmbadanstalt, sowie ferner das Baden im Gottardsteich ist auf Grund der Verordnung der königl. Preussischen Regierung vom 6. August 1817 (Amtsblatt 1817 Seite 403) bei Geldstrafe bis zu neun Mark event. verhältnismäßiger Haft verboten, auch wird das Betreten der Mühlpfanne außerhalb des angelegten Weges auf Grund des § 388^a des Strafgesetzbuches bestraft werden.

Merseburg, den 5. Juni 1900.

1630) **Die Polizei-Verwaltung.**

In Ostasien

vollziehen sich, an dem einen Punkt friedlich, an dem andern unter Kampf, zwei Ereignisse, welche die Aufmerksamkeit Europas und Amerikas fesseln. Das eine ist die Abtretung einer Kolonialstation durch den König von Korea an Rußland im Hafen von Masampo, das andere der fremdenfeindliche Zustand der „Boxer“ in der chinesischen Provinz Tschili. Die russische Erwerbung von Masampo ist eine wichtige Etappe für die Ausbreitung der russischen Vorherrschaft im Norden Ostasiens, und sie wird als solche sowohl in der russischen als auch in der englischen Presse lebhaft kommentiert. Während dort der Erfolg der russischen Diplomatie mit lauter Genugthuung vergeweiht wird, herrscht hier, in der englischen Presse, unvorhobener Mangel. Sondernere Blätter haben an die früher eingegangene Verpflichtung Koreas erinnert, an keine dritte

Macht Landabtretungen zu machen; von russischer Seite aber ist darauf erwidert worden, daß jene Verpflichtung nur China gegenüber und vor dem chinesisch-japanischen Kriege eingegangen worden sei, der damit endigte, daß an Stelle der chinesischen Vorherrschaft in Korea der russische Einfluß gegen die Ansprüche des siegreichen Japan trat.

Während in der Masampo-Angelegenheit der große russisch-englische Gegensatz deutlich hervortritt, hat die Fremdenhege in China ein einmütiges Auftreten aller in Ostasien interessierten Großmächte bewirkt, und es ist das erste Mal, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihr nach dem Erwerb der Philippinen verstärktes Interesse in unmittelbarem Eingreifen in chinesische Angelegenheiten an der Seite Englands, Deutschlands, Frankreichs, Rußlands und Japans betätigen. Es besteht kaum noch ein Zweifel darüber, daß die Boxer-Bewegung nur durch geheime Begünstigung der Regierung in Peking den gegenwärtigen Umfang erreichen konnte. Als stille Protektorin gilt namentlich die Königin-Regentin, die nach der widerrechtlichen Einkerkelung des für fremdenfeindliche Reformen thätigen Königs die Allein herrschaft führt. Voraussetzungen sind es den vereinten diplomatischen und militärischen Anstrengungen der Mächte gelingen, nicht nur die fremden Kolonien in Tientsin und Peking zu schützen, sondern auch die Verfolgung chinesischer Christen zu unterdrücken. Möglich, daß dabei Rußland den größten Theil der militärischen Arbeit übernimmt; denn es wurde schon gemeldet, daß 2000 Kosaken nach Peking dirigiert werden sollten — zum großen Verdruß der „Times“, die politische Hintergedanken Rußlands vermuten und in gewohntem Tone an die Hegemonie Englands in den chinesischen Gewässern erinnern. Also auch bei dieser gemeinsamen Erfüllung einer Kulturmission kann sich die englisch-russische Rivalität nicht verbergen.

Die deutsche Politik steht zu diesen Ereignissen ungefähr wie die französische oder amerikanische. Es ist unnötig, von neuem zu betonen, daß wir an Korea und den nördlichen Provinzen Chinas kein besonderes Interesse beanspruchen, also auch von dem vorrückenden Rußland unberührt bleiben. In der dem deutschen Einfluß unterstellten Provinz Schantung herrscht Ruhe, und solange die Fremdenhege nicht bedrohlich auf dieses Gebiet übergreift, handeln wir bei Tientsin und Peking lediglich als Kulturmacht mit zum Schutze allgemeiner Interessen.

Aus Afrika.

* Merseburg, 8. Juni.

Seit einigen Tagen hört man wieder einmal vom Kriegsschauplatz nichts, und man könnte diesen Umstand vielleicht günstig für die Buren deuten, welche anscheinend im Norden der Engländer operieren, wenn man sich nicht bereits daran gewöhnt hätte, die Laubheit und Unentschlossenheit der Buren als etwas Charakteristisches hin zu nehmen. Das „Leipz. Tagebl.“ sagt u. a.: „Nach unserem Dafürhalten hängt Alles davon ab, daß die jetzt im Oranjegebiet zu größeren Heeresabtheilungen wieder konzentrierten Buren, stark und muthig genug sind, offen zu vorgehen und vor allen Dingen die englischen Etappenkommandos an der Eisenbahn Springsfontein-Pretoria zu überwälzen und diese selbst gründlich zu zerstören. Erfolgen solche Hauptschläge nicht sehr bald und mit vorzüglicher, imponirender Energie, so wird

Roberts Zeit finden, im Westen und Norden die noch von Aufständischen durchstreiften Gebiete vollständig zu unterwerfen, die Kolonnen der Generale Hunter und Blumer heranzuziehen und so den Buren wieder mit überlegener Kraft entgegenzutreten.“ Das ist vollständig richtig, und die Unterbrechung der Etappenstraße könnte noch in zwölfter Stunde dem Kriege ein ganz anderes Aussehen geben, man muß jedoch damit rechnen, daß erstlich Lord Roberts ein sehr vorlässiger General ist und daß zweitens den Buren frischer Wagemuth und Schnelligkeit fehlen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 7. Juni. Da die Entscheidung über die Flottenvorlage gestern mit der Annahme des § 1 im Grunde schon gefallen ist, da ferner finanztechnische Erörterungen erfahrungsgemäß keine allzugroße Anziehungskraft ausüben, so waren die Tribünen und mindestens zu Anfang der Sitzung auch das Haus ziemlich schwach besetzt. — Debatte wurde in erster und zweiter Lesung die Vorlage betr. das internationale Uebereinkommen über Maßregeln gegen die Pest gefahrt angenommen. Ebenfalls keine Debatte verurtheilt, wie das vorauszu sehen war, die §§ 2—5 der Flottenvorlage. Um so lebhafter ging es bei der Beratung des § 6, des Deckungsparagrafen, her, dessen nähere Ausführung bekanntlich nur die beiden „Deckungsgesetze“ — Anträge Müller-Julda und Baisermann — sind. Es entwickelte sich, wie gestern beim § 1, eine Art Generaldebatte über die Flottenvermehrung, heute beim § 6 eine solche über die Deckungsfrage. Dr. v. Siemens, der freisinnige von der Nichtergruppe, bekämpfte sehr scharf die vorgeschlagene Börsensteuer. Abg. Richter meinte höhnisch, eigentlich sei es ja den Handelstreibenden, die sich so eifrig für die Flotte ins Zeug gelegt, zu gönnen, daß sie mit neuen Abgaben bedacht würden; im lebrigen wandte auch er sich gegen die meisten der vorgeschlagenen Steuern und behauptete, daß man nicht zu einer Vermögenssteuer gegriffen habe. Dagegen hat die Methode, die Marine-Mehrforderung nur unter gleichzeitiger Lösung der Deckungsfrage zu bewilligen, den Beifall Richters. Er wünscht, daß man es auch in Zukunft, bei späteren Militär- und Marinefragen, also halten möge. Abg. v. Kardorff erklärte, daß seine politischen Freunde für die unveränderte Annahme der Kommissionsanträge eintreten würden, und polemisierte alsdann eifrig gegen den Abgeordneten Dr. v. Siemens, wobei er auf das Gebiet der Währungsfrage überging. — Abgeordneter Richter hatte in seinen Ausführungen immer wieder betont, daß die vorgeschlagenen Steuern mehr einbringen würden, als zur Deckung der Flotten-Mehrkosten nötig sei; auf den entgegengelegten Standpunkt stellte sich der Abg. Webel, indem er behauptete, daß trotz der entgegenstehenden Versicherungen wieder die „breiten Massen“ die Hauptlast zu tragen haben würden. Graf Kanitz erklärte, daß ihm die Börsenbesteuerung längst nicht weit genug ginge. Nicht unbemerkt blieb des Grafen weitere Erklärung, daß er vor Annahme der Deckungsgesetze nicht für die Vorlage stimmen könne. In gleichem Sinne sprach sich der Abg. Gröber aus. Während seiner Rede ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Als er meinte, die Sozialdemokraten rechtfertigten durch ihre Gegnerschaft gegen die Börsensteuer ihre Bezeichnung

als „Börsenschutz-Krippe“, rief ihm Webel zu: „Das ist unverschämlich!“ Der Präsident Graf Wallesirem, der den Ausruf anfänglich überhört hatte, riefte ihn mit einem Ordnungsruf, als Webel stillschweigend zugestand, ihn gethan zu haben. Abgeordneter Richter trat noch einmal für eine Reichs-Einkommensteuer ein. Sein Parteigenosse Dr. v. Siemens wies einen Angriff zurück, den Graf Kanitz auf seine parlamentarische Thätigkeit gerichtet hatte. Nach einer längeren und theilweise sehr erregten Auseinandersetzung zwischen Centrum und Sozialdemokraten wurde der § 6 und sodann die Schlußbestimmung des Gesetzes mit großer Mehrheit angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Flottenvorlage beendet. Morgen stehen die beiden Deckungsgesetze zur Beratung.

Die Vorergefahr.

* Köln, 6. Juni. Die ultramontane „Volkszeitung“ erfährt zum Vorexauffand, daß bis zur Stunde von deutschen Missionen zwar noch keinerlei heimmührende Meldungen vorliegen, indessen habe der Zustand jedoch einen derartigen Umfang angenommen, daß auch die deutschen Schutzgebiete bedroht werden, und nur durch einmütiges Einschreiten sämtlicher europäischer Mächte die Möglichkeit gegeben sei, die für Europa drohende Gefahr in letzter Stunde abzuwenden. Zwischen den europäischen Kabinetten finde deshalb gegenwärtig ein überaus reger Despatcheswechsel statt.

* Wien, 6. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Lage in China als sehr ernst aufgefaßt. Es verläutet daß in Peking alles zur Flucht der Kaiserin-Mutter bereit sei. Man befürchtet die Möglichkeit, daß sie sich zu den Yocern begibt.

* Washington, 6. Juni. Der amerikanische Gesandte Conger in Peking telegraphirte heute hierher, daß sich die Lage in Peking verschlimmert habe. Daraufhin und auf das geführte Telegramm des Admirals Kemp wies die Regierung den Contreadmiral Kemei in Manila an, das Kanonenboot „Helena“ oder ein ähnliches Fahrzeug zu Kempf zu senden, damit dieser über ein Schiff verfüge, welches den Peiho bis Tientsin hinauffahren könne, da Kempf's Flaggenschiff „Newark“ nicht über Taku hinaus komme. Die „Helena“ führt Offiziere und 166 Mann. Man erwartet, daß Admiral Kemei noch ein oder zwei Kompanien Seesoldaten mitführen wird. Staatssekretär Hay ermächtigte den Gesandten Conger, vom Admiral Kempf je nach Lage der Dinge Verstärkungen zu verlangen und über die amerikanischen Mannschaften zu verfügen so wie es zum Schutze der Gesandtschaft, der Konsulate und der amerikanischen Interessen für angemessen halte. Die amerikanische Verwaltung ist immer noch zu unabhängigen Vorgehen entschlossen; sie ist indessen Willens, so weit als möglich dazu beizutragen, daß Frieden und Ordnung wiederhergestellt werden.

* Berlin, 8. Juni. Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Tschifu ist telegraphisch angewiesen worden, ein Detachement nach Tientsin zu entsenden und sich nach Vereinbarung mit dem kaiserlichen Gesandten in Peking mit dem Geschwaderchef der übrigen Mächte über weitere Maßregeln zum Schutze der dortigen Europäer zu verständigen.

* Tientsin, 7. Juni. Die Eisenbahnverbindung mit Peking ist seit Montag unterbrochen. Es herrscht die Ansicht vor, daß die einzige Art und Weise für die fremden

Mächte, der unerträglichen Lage entgegenzutreten, die ist, daß die Mächte die Luft über die Erde in die Hand nehmen, bis die chinesische Regierung im Stande ist, die Verbindung mit der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Der Korrespondent des Reuterschen Büreaus, der heute mit einem Eisenbahzuge Tientsin verließ, um nach Peking zurückzufahren, kam bis 32 Meilen von Tientsin; dort verbot der chinesische General Mitschi, welcher bei Yan-Tsun, achtzehn Meilen von Tientsin, mit 60 Soldaten den Zug besiegeln hatte, die Weiterfahrt, da die Gegend augenscheinlich von Boxern wimmelte und es gefährlich sei, die Reise fortzusetzen. Der Korrespondent sah überall die Inschrift: „Tod allen Fremden!“ Die Ortsgasten an der Eisenbahnlinie standen in Flammen. Nach dem glaubwürdigen Bericht des chinesischen Dieners eines belgischen Ingenieurs, der Peking- und vor zwei Tagen nach den Belgiern verließ, sah dieser die Leiden von fünf Fremden und zwei Chinesen in dem großen Kanal. Klakete sind von den Boxern angefallen, in welchen angedroht wird, daß alle Fremden am nächsten Sonntabend getötet werden sollen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 7. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser begab sich heute früh um 9 Uhr auf das Tempelhofer Feld, wo er die große Parade über die Truppen des Gardekorps abhielt. Der Kaiser, der Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens trug, stieg in der Kaserne des Garde-Artillerieregiments mit dem Kronprinzen von Griechenland, der die Uniform des 2. Garde-Regiments und das Band des Schwarzen Adler-Ordens trug, zu Pferde. Die Kaiserin und die Kronprinzessin von Griechenland mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar und dem Prinzen Georg von Griechenland wohnten der Parade im Wagen bei. Nachdem der Kaiser die Fronten abgeritten hatte, folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Der erste Vorbeimarsch erfolgte in Kompaniebezügen. Es folgten die Artillerie und der Train des 1. und 2. Garde-Regiments. Die Regimenter des 1. Garde-Regiments des Kaiserlichen Regiments und des 2. Garde-Regiments, bei dem der Kronprinz von Griechenland cotinirte, und das Elisabeth-Regiment vorüber. Nach der Kritik ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompanie zum Schlosse zurück, von dem zahlreiches Publikum jubelnd begrüßt, das zu Fuß und zu Wagen zahlreich erschienen war. Eine Reihe von Chaisen war sogar von den in Berlin weilenden Samoanern besetzt, die in ihrem nationalen Schmuck das glänzende Schauspiel bewunderten.

— Ueber eine Beratung in Gegenwart des Kaisers bezüglich einer nach Baalbeck auszuführenden Expedition können wir folgende Einzelheiten mittheilen: Auf dem Wege nach Damaskus machte der Kaiser im Jahre 1898 einen Aufbruch, der den Ruinen von Baalbeck galt. Es sind dies die Reste eines alten Tempels, den die alten Römer in dem alten Heliopolis errichtet haben. Die Trümmerstätte erregte das höchste Interesse des kaiserlichen Besuchers, um so mehr, als über die Entstehungszeit des Bauwerkes und seine ursprüngliche Gestalt bisher fast noch völliges Dunkel herrscht. Die gestrige Beratung nun hatte den Zweck, die Pläne zu prüfen, welche einer wissenschaftlichen Durchforschung dieses Gebietes dienen sollen. Es dürfte binnen kurzem eine Expedition nach Syrien abgehen, um das alte Heliopolis aufzusuchen. Der türkische Botschafter Tewfik Pascha, der ebenfalls an der Konferenz theil genommen hatte, verließ, nachdem die übrigen Herren bereits verabschiedet waren, noch beim Kaiser; diese Unterredung galt wohl den Maßregeln, die der Sultan zur Förderung des Unternehmens treffen könnte. Der Botschafter hat übrigens den Besuch Baalbecks im Gefolge des Kaisers mitgemacht. Eine bei dieser Gelegenheit ausgenommene Photographie zeigt den Kaiser auf der Trümmerstätte im Gespräch mit Tewfik Pascha.

— Nachdem in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Herr Brömel die Interpellation wegen des Großschiffahrtsweges von Berlin nach Stettin begründet und dabei wegen angeblicher Vernachlässigung der Interessen Stettins die Staatsregierung stark angegriffen hatte, beantwortete der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Tscheliens die Anfrage dahin, daß er erklärte, daß die Vorarbeiten, unter denen in der Thronrede die Vorlegung der Kanalvorlage und der anderen Pläne, darunter der des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin in Aussicht ge-

stellt worden sei, seien in Bezug auf die technischen Vorbereitungen im Februar vollständig erfüllt gewesen. Alsdann sei sofort in die Verhandlungen über die wirtschaftlichen Vorbereitungen eingetreten worden. Auch diese Verhandlungen haben im Ganzen einen günstigen Verlauf genommen. Jedoch sind noch einzelne Einwendungen gegen die Pläne zu prüfen und zu befürworten und einige Erklärungen über die Interpellationsbeiträge zu ergänzen. Was speziell den Großschiffahrtsweg von Berlin nach Stettin anlangt, so trage die Staatsregierung Bedenken, ihn aus dem Rahmen der Gesamtvorlage vorweg zu nehmen. Sie sei aber vor allen Dingen aus dem Grunde nicht dazu in der Lage, weil gerade hier die Vorbereitungen für die Vorlegung noch nicht erfüllt seien. Für den Kanal selbst fehlt es noch an bindenden Erklärungen über die Interpellationsbeiträge. Vor allen Dingen aber steht er in untreibbarem Zusammenhang mit der Regulierung der unteren Oder und betreffs dieses Planes sind von den Anliegern lebhafteste Einwendungen gegen einen Theil der geplanten Anlage erhoben worden. Diese Einwendungen unterliegen zur Zeit der technischen Prüfung. Aber die Zeit bis zum 20. Juni ist viel zu kurz, um diese Prüfung zum Abschluß zu bringen und beide Vorlagen an den Landtag und zur Durchberatung gelangen zu lassen. Die Staatsregierung sieht sich daher genöthigt, die ganze Wasserstraßen-Vorlage bis zur nächsten Tagung aufzuschieben, wird sie dann aber so zeitig einbringen, daß zu ihrer gründlichen Durchberatung volle Zeit bleibt.

— Im weiteren Verlaufe der Schulkonferenz wurde gestern die Frage des gemeinsamen Unterrases erörtert. Dabei wurden von verschiedenen Teilnehmern sowohl die Vorzüge des Systems, als die Bedenken, die seiner Verallgemeinerung, sei es überhaupt oder wenigstens zur Zeit, entgegenstehen, eingehend besprochen. Zugleich fanden die in Altona und Frankfurt a. M. gemachten Versuche vielfache Würdigung, und es bestand eine ziemlich lebereinstimmung darüber, daß eine Fortsetzung und sachgemäße Erweiterung der Versuchs-Förderung verlohne. In der heutigen Sitzung wurden im engsten Anschlusse an die Beratung der 1890er Schulkonferenz mehrere Fragen behandelt, die sich auf den Lehrplan der Gymnasien und Realgymnasien bezogen, wobei sich ein lebhaftes Interesse für die unverminderte Aufrechterhaltung des griechischen Unterrichts im Gymnasium und für seine methodische Verbesserung kundgab.

— Der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsraths tritt am 15. und 16. ds. Mts. in Dresden zusammen, um über folgende Gegenstände zu beraten: 1. Erleichterung von Landwirtschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten und Errichtung einer Central-Landwirtschaftskammer für das Deutsche Reich. 2. Die Höhe der landwirtschaftlichen Zölle nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge. 3. Ergebnisse der Erhebungen über die Rentabilität typischer Landwirtschaftsbetriebe. 4. Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der deutschen Landwirtschaft nach den Berufs- und Betriebs-Zählungen von 1882 und 1895.

* **Wiesbaden**, 6. Juni. Anlässlich des Ablebens des Hofmarschalls v. Liebenau sandte der Kaiser an Frau v. Liebenau ein Telegramm, welches nach dem Rheinischen Kurier* folgendermaßen lautet: „Tief ergriffen von der Trauerkunde des Hinscheidens Ihres Gemahls, spreche Ich Ihnen und Ihren Kindern Meine herzlichste Theilnahme aus. Es ist mir eine wehmüthige Genugthuung, den Verstorbenen noch kurz vor seinem Tode haben sprechen und ihm durch Meinen Besuch haben beweisen zu können, daß Ich dankbar der langen Jahre gedanke, während derer er Mir mit seiner Energie, seiner nie ermüdenden Pflichttreue und seiner aus das Kleinste nicht zu gering achtender Gewissenhaftigkeit treue und werthvolle Dienste geleistet hat. Seien Sie überzeugt, daß Ich dieselben nie vergessen und das Andenken Ihres Mannes stets hochhalten werde. Wilhelm I. R.“

* **Stuttgart**, 5. Juni. Der frühere Reichstagsabgeordnete Freiherr Oskar v. Münch, der sich als Abgeordneter Volksparteier mit eigenem Programm nannte, ist nach der „Schwäb. Tagwacht“ verhaftet worden, um wiederum in eine Trennanstalt eingeliefert zu werden.

* **München**, 7. Juni. Die „Münch. Neuef.“ schreiben: Die „Frankf. Ztg.“ hat die Meldung gebracht, Geheimrath Prof. Dr. v. Leube aus Würzburg habe den Austrag erhalten, den Gesundheitszustand des Königs zu untersuchen. Diese Nachricht ist unrichtig.

Professor Dr. v. Leube war lediglich hier in München, um sich bei Sr. L. Hoheit dem Prinz-Regenten für die Verleihung der Geheimrathswürde zu bedanken.

* **Danzig**, 6. Juni. Hiesigen Zeitungen wird Folgendes berichtet: In ein besseres Lokal unserer Stadt traten am Sonnabend Abend sechs Matrosen der augenblicklich in Neufahrwasser liegenden Kriegsschiffe; es waren gebräunte lernige Gestalten, an deren Anblick Jeder seine Freude haben konnte. Sie setzten sich ruhig und bescheiden an zwei im Hintergrunde stehende freie Tische. Als sie den sie bedienenden Kellner ihre Bestellung ausrichteten, ludte dieser die Wästel, indem er hinzufügte, daß er ihnen nichts verabfolgen könne; darauf verließen zunächst 4, dann auch die letzten 2, das Bergelände ihrer Bemühungen einsehend, das Lokal. Ich bemerke ausdrücklich, daß der Vorgang sich so ruhig abspielte, daß nur die Wästelgehenden etwas von demselben bemerkten; die Leute benahmen sich höchst anständig und gaben ihrem Unwillen mit keinem Worte Ausdruck. Als ich darauf den Oberkellner heranrief und ihn nach der Bedeutung des Vorganges fragte, theilte mir dieser mit, daß er vom Wirth streng Verwarnung bei den Matrosen der kaiserlichen Marine etwas zu verabsorgen, er fügte selbst hinzu, daß ihm die Ausführung dieses Befehls sehr unangenehm sei, da er selbst Soldat gewesen. Wir sehen aus dem Vorhergehenden, daß wir es hier mit einem Vorfalle zu thun haben, der es verdient, an die Öffentlichkeit gebracht zu werden. Deutsche Matrosen, die des Kaisers Flag tragen, werden, noch dazu in einer Gestalt, die von der Unwissenheit von Kriegsschiffen nicht unwe有entlich Vortheil hat, nur aus dem Grunde in einem Lokal nicht gebildet, weil sie des Kaisers Flag tragen. Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß ich sofort das Lokal verließ, mit der Erklärung, es nie wieder betreten zu wollen. Uebereinstimmend mit dem Vorhergehenden, ist die Verabsorgung der kaiserlichen Marine gleichfalls die Verabsorgung von Getränken verweigert worden sein.

Ferner wird der „Tägl. Rundsch.“ von hier geschrieben, der Vorfalle habe sich im „Deutschen Hause“ zugegetragen. Der Verfasser wird nun zunächst Aufklärung darüber geben müssen, was ihn zu seiner Verwarnung veranlaßt hat. Kann er diese nicht rechtfertigen, so wird er es sich selbst zuschreiben haben, wenn gleich dem Verfasser des Berichtes viele seiner bisherigen Käufe, vielleicht sogar die meisten, künftig sein Lokal meiden.

Locales.

* **Merseburg**, 8. Juni. * **Personalmitt.** Der Postassistent Herr R. H. G. Schultze ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

* **Judolf-Ausstellung.** Das „Leipz. Tgl.“ schreibt: Die in der letzten Versammlung des Leipziger Künstlervereins von dem talentvollen Schüler unseres Meisters Lehner, von Herrn Emil Judoff veranstaltete Ausstellung seiner Arbeiten hat ein recht erfreuliches Bild von dem Können des jungen Künstlers dar. Besonders anzuerkennen ist es, daß er sich seine eigene Formersprache zu erringen trachtet, daß er der Natur nicht voreingenommen gegenübersteht und sie nicht durch die Willkür eines Andern zu sehen trachtet. Neben verschiedenen, höchst lebenswahren und von treffender Charakteristik zeugenden männlichen „Porträt-Büsten“ ist das „Relief-Bildnis einer alten Frau“ (Studienkopf), eine „Stiftungs-Zafel der Alabemia“ an einen ihrer „Alten Herrn“, auf welcher die Persönlichkeit ebenfalls vorzüglich wiedergegeben war, sowie der preisgekrönte „Entwurf zu dem Weibell-Denkmal“, welches von den deutschen Kriegervereinen in der Nähe von Merseburg errichtet wird, zu erwähnen. Das Denkmal besteht aus einem Sockel, der sich auf einem Felsunterbau erhebt; an seiner Vorderseite ist der zum Tode bereitete, entblößte Brust den feindlichen Kugeln darbietende Held dargestellt, während das Ganze von einem die Schwingen ausbreitenden, mit einer Schlange kämpfenden Adler gekrönt wird. Nicht unerwähnt soll auch die photographische Vollenzergabe einer ebenso humor- wie lebensvollen Terracotta-Figur eines selbstbemerkten Dorfprinzen sein, der, die Hände in den Hosentaschen, stolz erhobenen Hauptes dahinschreitet.

* **Theater.** Uebermorgen, Sonntag, Nachmittag findet die erste Kinder-Vorstellung mit „König Drosselbart“ an dem Repertoire statt. Abends geht die heitere Operettenposse „Vergnügte Flitterwochen“ in Szene. Bemerkenswerth ist, daß das Stück an fast allen großen Bühnen Wiederholungen erlebte, überall zum Lieblingsstück des Publikums wurde und von der Kritik eine günstige Beurtheilung erfuhr. Es enthält eine sehr hübsche Musik und hübsche humorvolle Handlung. Montag kommt ein neues Werk „Durd's Standesamt“ zur Aufführung.

* **Agnosjirt.** Die am Sonntag früh in der Nähe unserer Stadt aus dem Gewässer unter der sogenannten Zudenbrücke gezogene Fischmenge ist eine Frau Naumann aus Leipzig. Dieselbe ist schon öfter wegen ihrer Krankheit in Trenneilanstalten gewesen. Der Verbleib der von ihr in jener Nacht abgelegten

Kleidungsstücke hat noch nicht ermittelt werden können.

Provinz und Umgegend.

* **Salle**, 6. Juni. In der heutigen General-Versammlung der Zeißer Paraffin- und Solaröl-Fabrik zu Salle a. S. waren 16 Aktionäre mit 3365 Stimmen vertreten. Die Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne wesentliche Distinction erledigt und die Errichtung an Vorstand und Aufsichtsrath ertheilt. Die in Höhe von 9 Prozent beschlossene Dividende ist sofort zahlbar. Das ausstehende Aufsichtsrathsmitglied Herr Vergrath Neubauer wurde wieder und an Stelle des verstorbenen Barons von Cohn Herr Julius Blausger Berlin neu gewählt.

* **Salle**, 6. Juni. Der Landwirtschaftskammer-Ausschuß zur Förderung des Obst- und Gartenbaues hat nach Prüfung der für das laufende Jahr eingegangenen Anträge auf Bewilligen für diesen Zweck 1955 Mtl. bewilligt, nämlich 925 Mtl. für die Beschaffung guter Obstbäume, 250 Mtl. für die Anlage von Mutterplantagen, 70 Mtl. für Prämierungen von Mutterplantagen, 250 Mtl. für Ausbildung von Baumwärtern, 60 Mtl. für Beschaffung von Baumspriegen, 50 Mtl. für Beschaffung von Schwefelkohlensäure und 350 Mtl. für Abhaltung von Obstausstellungen.

* **Nietleben**, 7. Juni. Der hiesige Ortsgeistliche, Pfarre König, ist am 6. Juni in der Heilanstalt Neustadt im Harz nach langem, schweren Leiden gestorben. Wegen seines wohlthätigen Sinnes wird er allgemein betrauert, so daß ihm ein ehrendes Andenken gesichert ist.

* **Genthin**, 6. Juni. Das 10jährige Söhnchen des Pfarres Eckstädt im nahen Groß-Mußwitz bestieg gestern Vormittag ein Pferd, um im Pfarrehof herumzuwandern. Das Thier wurde plötzlich unruhig und der Knabe fiel herab, blieb aber mit einem Fuße im Steigbügel hängen und wurde von dem durchgehenden Pferde zu Tode gestreift.

* **Weißfels**, 7. Juni. Ein schweres Gewitter, das sich gestern Abend über unserer Gegend entlud, hat in der Umgegend durch Hagel- und Blitzschlag vielen Schaden verursacht. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurde in Schorfleben eine Frau von Witz erschlagen und ein Landwirth, der im Begriff stand, seine Pferde in den Stall zu bringen, vom Schlage betäubt. In der Gegend von Wellshöfen und Burgwerben ist ein großer Theil der Feldfrüchte vom Hagel vernichtet worden. — In der Majlitzschen Schuhfabrik, der größten am Orte, haben gestern sämtliche Schuhmacher die Arbeit eingestellt, weil eine von den Arbeitgebern seit längerer Zeit geplante Fabriktransaktion jetzt ins Leben treten sollte. Die sofort aufgenommenen Unterhandlungen hatten den Erfolg, daß heute die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Definitive Beschlüsse sollen jedoch erst noch gefaßt werden. — Im Mahler'schen Baugeschäft haben gestern 20 Maurer die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 38 auf 40 Pf. für die Stunde.

* **Giesleben**, 6. Juni. Erhöhtes Leben und Treiben herrscht auf den Hauptstraßen unserer Stadt, da man überall schon Vorbereitungen auf die Feyer des 700jährigen Bestehens des Mansfelder Bergbaues und für einen würdigen Empfang des Kaiserpaars trifft. An allen Straßen häufen sich die gelben Sandmassen, die aufgeschüttet werden, überall trifft man Vorbereitungen für die Umschilderung der Straßen. Die Ein- und Ausgänge am Bahnhof werden zu prächtigen Festhallen umgewandelt. In den Straßen werden mehrere große Triumphbögen erbaut, kurz vor dem Markt ersticht ein mittelalterliches Burgtor. Berg- und Hüttenteile auf der einen Seite und Zöglinge der verschiedenen Schulen auf der anderen Seite werden Spalier bilden. Die unteren Klaffen der Schulen werden auf Tribünen Plätze erhalten. Auf dem Markte wird ein Pavillon errichtet, in welchem die Kaiserin von den Damen der Gewerkschaft und der Behörden empfangen wird, während der Kaiser nach Empfang durch die Behörden die Front der in Parade aufgestellten Berg- und Hüttenteile abtreibt. Nach dem Gesang der ersten zwei Verse des alten Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ wird Herr Oberbürgermeister a. D. Geheimrath Dr. Georgi als Vorsitzender der gewerkschaftlichen Deputirten die Festrede halten, nach welcher Sr. Majestät ein Ehrentriumph gereicht werden soll. Darauf wird Seine Majestät sprechen. Es schließt sich daran die Rede des Herrn Grafen Pöhlenthal, die mit dem Hoch auf Sr. Majestät endigen wird, worauf die Versammelten die Nationalhymne singen werden. Nach einer Ansprache des Herrn Bürgermeisters der Stadt Giesleben erfolgt die Rückfahrt des Kaisers. — Da Se. Majestät die Parade zu Pferde abnimmt, so hat die frühere Ordnung der Paradeaufstellung

mehrere Veränderungen erfahren müssen. Die Paradeaufstellung vollzieht sich ermöglicht wie folgt: In der Mitte des Marktplatzes, mit der Front nach dem Gelfeld'schen Hause, nehmen die Oberbergbeamten und hinter diesen in fünf Staffeln, bis an das Lutherdenkmal heran, 300 Beamte Aufstellung. Auf der Rückseite des Marktes stehen 600 Bergleute, auf der Westseite mit dem Rücken gegen das Rathhaus 240 Bergleute. Auf der Nordseite nehmen 420 Bergleute Aufstellung und an diese reißen sich 162 Invaliden an. 25 Bergmüller stehen auf dem rechten Flügel der Aufstellung auf der Südseite. Es nehmen somit außer den Beamten und der Musik 1452 Mann an der Parade Theil. Am 11. d. Mts. werden 4 Equipagen vom Kaiser. Hofe und 50 Pferde aus dem Kaiserl. Marstalle mit den dazu gehörigen Beamten und Bedienten hier eintreffen und im „Gasthof zum Anker“ Quartier nehmen. — Der Betrieb der Straßenbahn wird von früh 6 Uhr an eingestellt.

*** Barbü.** 6. Juni. Die Fischer Gebrüder Weber fanden vor einigen Tagen auf einer Sandstelle der Elbe ein etwa 6 Meter langes und ungefähr 1 Meter breites Boot, einen sogenannten Einbaum, aus einem Baumstamm ausgehöhlt. Das Boot ist aus einem starken Eichenstamm hergestellt und sein Alter dürfte, nach der Herstellung zu schließen, wohl mehr als 1000 Jahre betragen. Der Hohlraum des Bootes ist mit großer Geschicklichkeit und Sorgfalt hergestellt und zeigt eine sehr gleichmäßige Form. Das Holz hat bei dem langen Liegen im Wasser, da es wahrscheinlich durch den Sand gegen unglückliche Einflüsse geschützt worden ist, eine ebenholzartige Farbe angenommen.

*** Salverstadt.** 6. Juni. Gestern früh sind hier etwa 400 Maurer in den Ausrüstungen getreten. Sie fordern einen Stundenlohn von 40, 38, 35 und 33 Pf. Der Ausrüstung ist ganz unerwartet gekommen und für die hiesigen Maurermeister bei der großen Bauhätigkeit hier selbst in diesem Sommer recht störend. Eine Einigung ist bis jetzt nicht erzielt.

*** Zeitz.** 6. Juni. Der V. Hauptverbandstag des Feuerwehverbandes der Provinz Sachsen findet vom 21.—23. Juli d. J. in Zeitz statt. Mit dem Verbandstag ist eine große Ausstellung von Feuerlöschgeräthen verbunden. Am 22. Juli, Vormittags 11 Uhr, findet im Schulhose der II. Stadtschule im Stenitzgraben eine Schulübung der freiwilligen Feuerwehr von Zeitz statt mit einer darauf folgenden Angrißübung auf dem Altmärkte an der I. Stadtschule. Der Altmärch sämmt-

licher Feuerwehren nach dem Ausstellungsplan, wobei die Doppelkonkret flammfrei, erfolgt Nachm. 2 1/2 Uhr vom Altmärkte aus. Am 23. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird dann die Sitzung des V. Hauptverbandstages der Feuerwehren der Provinz Sachsen nach besonderer Tagesordnung in der Centralhalle abgehalten.

*** Salzwedel.** 6. Juni. In dem nahe Dorfe Kennitz sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Ortsvorsteher Wolter ist am zweiten Pfingsttage dieser gefährlichen Krankheit erlegen und bereits beerdigt worden. Drei weitere Erkrankungen sind festgestellt. Lieber den Ort hinaus ist die Krankheit bisher nicht gebrungen. Es sind umfassende Vorkehrungen zur Verhütung einer Weiterverbreitung getroffen. Wie festgestellt werden konnte, ist die Krankheit durch galizische Bahnarbeiter, die beim Bau der Kleinbahn Salzwedel-Diesdorf beschäftigt wurden, eingeschleppt.

*** Erfurt.** 6. Juni. In vergangener Nacht stahlen Diebe auf dem Gärtneregrundstück der Firma Franz Anton Haage 12000 Stück Blumenhopfpflanzen, die sie erst ausraufen mußten. Die Pflanzen haben einen Werth von 600 Mark. Man ist den Dieben auf der Spur.

Vermischtes.

*** Aus Thüringen.** 6. Juni. Ein eigenartiges Pflanzengestirn leisteten sich sechs Musenöhne, die im Kostüm regelrechter Vagabonden Thüringer Touristenstraßen durchwanderten. Das es gehörige Geschick waren, zeigten schon ihre nach Zuchthausstil gehaltenen Köpfe, die eine Menge Menüschnitte aufwiesen, aber auch mit dem höchsten mit mittelalterlichen und dem Hut in der Hand geben sie denen von der Kunst der festsitzenden Brüder nichts nach. Mit der größten Bescheidenheit eines Musenöhnes stellten sie jeden anständig gekleideten Menschen, selbst Hüter der Wache, und forderten ein Gehgeld, das sie in der Weise gleich festhielten, daß sie sagten: ein anständiger Mensch gebe nicht unter 20 Hg. Am zweiten Pfingstfesttag zogen sie nach dem Anleberg, wobei sie bei der Gastwirth Schwärz telegraphisch Nachtquartier auf dem Hauptboden bestell hatten.

Kleines Feuilleton.

*** Einen kleinen Gratis-Mausch** pflegen sich gewohnheitsmäßig zahlreiche Besucher der Weinerverkügerungen zu leisten. Bereits einige Tage vorher und weiter bei den Auktions-tagen selbst werden Kostproben an Zehen, der sich meldet, in freigelegter Weise abgegeben. Da kommen nun fortwährend Leute, die weder das Geld noch die Lust haben, sich ein eigenes Fäßchen Wein zu ersteigern, sondern sie gehen

munter darauf los, so lange der freundliche Kellnermeister einget oder kleine Probefäßchen hinsetzt. Diese gewohnheitsmäßigen Gratis-kosten will man nun scharf zu Leibe gehen, indem, dem Vernehmen nach, die preussische Domänenverwaltung beabsichtigt, praktisch, wie sie ist, diesen wohl auch in privaten Weinhandlertreisen oft schon lästig empfundenen Unflug zu steuern. Bei der nächsten Domänen-weinverkügerung im Kloster zu Eberbach soll nämlich, wie man hört, ein Eintrittsgeld von 5 Mk. pro Person erhoben werden. Der Erlös fließt einem wohltätigen Zwecke zu.

*** Abänderung der Ansichtskarten.** In einer Hamburger Zeitung befand sich vor kurzem folgendes Inserat: „Zur Ablösung der Ansichtspostkarteneinrichtungen haben Herr und Frau N. N. anlässlich ihrer bevorstehenden Reise der unterzeichneten Klubkasse 30 Mk. gezahlt. (Unterdruckt.)“ Hiernach scheint die an sich sehr löbliche Sitte, Bekannten aus der Ferne einen Gruß zu senden, in manchen Kreisen bereits einen solchen Umfang angenommen zu haben, daß man sich von dieser Verpflichtung, ähnlich wie von der Sitte der Neujahrsartenpendung, durch eine Abfindungs-summe zu befreien trachtet.

*** Ueber die Höhenlage vielbesuchter Thüringer Orte** dürften zum Beginn der Wander- und Heisejule einige Angaben willkommen sein. Die Höhen der nachstehend angeführten Punkte sind in Metern über dem Sepiegel der Osee angegeben: Beerberg bei Oberhof 983, Eisenach 219, Friedröd 417, Gabelbach 757, Göttha (Wahnhof) 307, Hohe Sonne bei Eisenach 442, Anleberg 916,5, Kitzelbühl (Goethe-Haus) 802, Langensalza 193, Wippla bei Eisenach 179, Oberhof (Ort) 810, Schmiede 908, Schneepfosten 990, Wachsenstein bei Eisenach 589, Wartburg 394 Meter.

*** Die deutschen Großstädte der Erde.** d. h. diejenigen Orte, welche über 100000 Deutsche unter ihren Einwohnern zählen, stellt Langhans in seinem „Alldeutschen Atlas“ nach den neuesten Zählungen und Berechnungen zusammen. Das eigenartige Verzeichniß umfaßt, wie das „Archiv f. Post u. Tel.“ bemerkt, 53 Orte, bei denen außer der Zahl ihrer deutschen Bewohner auch der Prozentsatz angegeben wird, mit dem letztere an der Gesamtbevölkerung der einzelnen Städte theilnehmen. Die 17 Städte der Erde mit über 200000 deutschen Einwohnern sind: Berlin (1650000 Deutsche, Wien (1146000), Hamburg (626000), New-York (583000), Amsterdam (513000), Brüssel (458000), München (411000), Chicago (407000), Leipzig (400000), Breslau (370000), Dresden (333000), Köln (319000), Posen (308000), Antwerpen (242000), Frankfurt (Main) (225000), Magdeburg (212000), Hannover (208000). Von allen 53 deutschen Großstädten liegen 30 im deutschen Reiche, drei in Oesterreich,

Ungarn (außer Wien noch Budapest und Graz), sieben in den niederösterreichischen Niederlanden (außer obigen vier noch Haag, Gent und Utrecht), zwei in der Schweiz (Zürich und Basel), zwei in Rußland (Kobz und Higa) und neun jenseits des Weltmeeres in den Vereinigten Staaten (außer obigen noch Philadelphia, St. Louis, Milwaukee, Cincinnati, Buffalo, Cleveland und Baltimore). Während aber in den reichsdeutschen Großstädten der Antheil der Deutschen an der Gesamtbevölkerung sich überall über 90 Prozent hält, sinkt er in New-York auf 38 Prozent, in Chicago und St. Louis auf 37 Prozent, in Kobz und Higa auf 37 Prozent, in Budapest gar auf 24 und in Philadelphia auf 18 Prozent.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Rom.** 8. Juni. In den späteren Abendstunden fanden wieder lärmende Straßensindigungen gegen die Juden statt. Um 10 Uhr Abends brach Feuer aus. Es brannte der zu der Synagoge gehörige Schuppen. Das Feuer ergriff auch die benachbarten Schuppen des Malers Dege und des Kaufmanns Bekold. In letzterem Gebäude lagerte Benzin, welches jedoch noch rechtzeitig hinausgebracht werden konnte. Der Schuppen brannte nieder. Der Landrath und der zweite Bürgermeister waren zugegen. Gegen 1 Uhr war alles gelöscht und der Lärm hörte auf.

Wetterbericht des Kreisblattes.

9. Juni. Meist bewölkt, kühl, lebhafter Wind. Strichweise Regen und Gewitter.

Aus dem Geschäftsbereiche.

Schuhmacher, Schneider,

überhaupt Alle mit ständiger Lebensweise neigen sehr zu Verstopfung, welche, wenn nichts dagegen geschieht, zu höchst unangenehmen Folgezuständen, Dämmerohmballeiden, Blutandrang, Schwindel, Herzklappen, Kopfschmerzen, Blümmern, Appetitlosigkeit u. s. führt. Deshalb sollten alle Personen mit vornehmlich ständiger Lebensweise auf richtige tägliche Verköstigung achten und dies, wenn erforderlich, durch den Gebrauch der von so vielen angesehenen Professoren der Medizin gepriesenen und empfohlenen Apotheker Richard Brandt'schen Schmeißerpillen herbeiführen, deren tägliche Anwendung nur 5 Hg. kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schmeißerpillen sind Extrakte von Silbe 1 1/2 Gr., Weichholzgarbe, Aloe, Niphats, je 1 Gr., Bitterke, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkeerpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 hergestellt.

Otto Dobkowitz, Merseburg.
Total-Ausverkauf
 des Filial-Geschäftes Neumarkt II.
 Zum Ausverkauf kommen nur **letzte Neuheiten** in
Damen-Kleiderstoffen, Waschstoffen, Confection u. c.
 Alles Nähere besagen die beiliegenden Plakate.

Gottesdienstanzeigen.
 Sonntag, d. 10. Juni predigen:
 Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Heise.
 Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Wittborn. Im Anschluß Besuche und Abendmahlfeier. Superintendent Wittborn.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Prediger Heise.
 Stadt. Vorm. 7, 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschl. Besuche und Abendmahl.
 Ann. Pastor Werber. Nachm. 2 Uhr: Prediger Heise. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
 Altemburg. Vorm. 10 Uhr: Wilar Lehner.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Leuchter.

Heiraths-Gesuch.
 Ich bin 42 Jahr, groß und stark, Besitzer eines Gutes mit 280 Morgen Land und möchte mich wieder passend verheirathen. Offerten unt. V. 102 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. (1634)

Zwangsversteigerung.
 Montag, den 11. d. Mts., Vorm. 10 Uhr
 versteigere ich in Neulischberg:
 eine große Parthe guter Möbel als: Sophas, Tische, Kleidersekretäre, Vertikows, ferner 3 Gebett Betten, ca. 330 Fl. div. Weine, 1 f. w. Zafelausfaß u. s. w.
 Versammlungsort: Arnold's Gasthof in Neulischberg. (1642)
 Merseburg, 8. Juni 1900.
 Lauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Eine schöne ruhige Wohnung
 1. Etage.
 6 Zimmer u. Zubehör, auf Wunsch mit schönem Garten, zu vermieten u. per Juli od. Oktober zu beziehen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl. (148)

Kirschen-Verpachtung.
 Die diesjährige Süß- u. Sauerkirschen-Nutzung der Gemeinde Zöschken soll
 Mittwoch, den 13. Juni cr., Nachm. 6 Uhr, (1592) im Gemeindehause daselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
 3 1/2 h en, d. 4. Juni 1900.
 Der Gemeindevorsteher.

Kirschen-Verpachtung.
 Die diesjährige Süß- und Sauerkirschnutzung der Gemeinde Waldendorf soll
 Mittwoch, den 13. Juni cr., Nachm. von 4 Uhr an, im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen gleiche Baarzahlung verpachtet werden. (1611) Bedingungen vor Termin.
 Waldendorf, d. 5. Juni 1900.
 König, Ortsvorsteher.

Verdingung
 von rd. 1600 m Gleisbambau zwischen Knauthain u. Cuthra am 25. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr. Die Verdingungen können bei der unterzeichneten Dienststelle eingesehen und auch gegen post- und bestellgeldfreie Einfindung von 45 Pf. in Baar bezogen werden. Zuschlagsfrist drei Wochen. (1620)
 Leipzig, Thür. Bf., d. 4. Juni 1900.
 Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Herrschaftl. Wohnung.
 bestehend aus 7 heizbaren Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Buchsenstube, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. (1576)
 Weisse Mauer Nr. 26.
 Ein besseres 17 jähriges Kinder-mädchen sucht Stelle durch Frau Langenheilm, Preislerstr. 14.

Inventar-Auktion
 in Braunsdorf.
 Dienstag, d. 12. Juni 1900, von Vorm. 12 Uhr ab,
 soll im Gute des Herrn Jänicke in Braunsdorf, Bahnhofsstation Bernsdorf, wegen Aufgabe der Wittschafft das sämmtliche Lebende und todte Inventar, bestehend aus:
 1 Pferd,
 5 Stück Rindvieh (1 mit Kalb),
 4 „ Schweinen,
 1 Wittschafftswagen,
 1 Dreckschneidmaschine (fast ganz neu),
 1 Säemachmaschine,
 1 Häckselmaschine,
 1 Laß-, 1 Reuschlitten, (1633)
 1 Gliederwalze,
 Ackerpflüge, Eggen, Walze und verschiedene andere zur Wittschafft gehörende Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Waschstoffe Zum Kinderfest

und Blousen

empfehle in **unerreicht grosser Auswahl** in weiss und farbig, in allerneuesten Geweben und Mustern

zu **anerkannt niedrigsten Preisen:**

Oberhemden, Hlipse, weiße Röcke, Sportgürtel, Schärpen, Seiden-Bänder, Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe.

Otto Dobkowitz.

(1638)

Kieffer's große Arena.

(Rulantplatz.)

Sonnabend, den 9. Juni cr.:

Erste Gröfnungs-Vorstellung.

Luft- und Barter-Akrobaten, Jongleure, Athleten, Ballet-Nationaltänzer, dreifache Hunde-Reute, fliegende Menschen, Marmor-Bilder und täglich große Pantomimen.

Anfang 8 Uhr.

(1648)

Restaurant „Hohenzollern“.

Pilsener Urquell

à Glas 20 Pfg.

(Bürgerliches Brauhaus Pilsen.)

Lichtenhainer in Originalfässchen oder Krügen.

Lagerbier aus der Brauerei F. Dettler, Weiskensels. (1604) Hochachtungsvollst A. Bazel.

Von Sonnabend, den 9. d. Mts., ab steht wieder ein sehr großer Transport



bester u. schwerster hochtragender **Färsen u. Kühe**

neumilchender Kühe mit den Kälbern und $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ jähriger Kinder preiswerth bei mir zum Verkauf. (1645)

L. Nürnberger.

Montag, den 11. Juni cr.,

trifft wieder ein großer Transport 1. Classe



dänischer **Pferde**



zum Verkauf bei mir ein. Gleichzeitig erhalte auch eine Auswahl eleganter, solider (1632)

Mecklenburger u. Hannoverischer Reit- und Wagenpferde.

A. Scheyer, Weiskensels.

Restaurant Kyffhäuser.

Ausschau des so beliebten Original Pilsner Bieres.

Hierdurch empfehle:

zur Fütterung

Trockenschnitzel, Futterkalk, Viehsalz;

zur Desinfection

Carbolsäure, Carbolpulver, Carbolium, Cresotöl, Kientheer, Steintohlentheer, Schwefelsäure, Salzsäure, Kalk etc. (1610)

Eduard Klauss, Merseburg.

Schuhwaaren

nach Maass und vom Lager in schwarzen und farbigen Lederarten für Erwachsene und Kinder in nur streng soliden Qualitäten empfiehlt zu allerbilligsten Tagespreisen und weitgehendster Garantie

Paul Exner,

12. Hofmarkt 12.

Specialist für leidende Füße aller Art.

Ausführung aller Reparaturen

gewissenhaft und mit nur prima Rnthaten in kürzester Zeit in eigener Werkstätt. (1583)



Das solideste Fahrrad ist

„Wanderer“.

Verkaufsstelle:

(529)

H. Baar, Markt No. 3.

Stollwerek'sche Brust-Bonbons

seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von Husten und Heiserkeit.

Billige Cigarren-Offerte.

100% Verdienst **Gelegenheitslauf** 100% Verdienst. Offerte eine sehr gute 5 Pfennig-Cigarre großes Torpedo-Facon, gute lange Einlage, schöner Geschmack u. weißer Brand 100 Stk. 2,60 M. Jeder Versuch bringt Nachbestellung. Alb. Schulenburg, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 48. Cigarren-Versand-Haus. (1635)

2 junge Damen, welche die feinere Küche erlernen wollen, können sich melden in der „Reichskrone.“ (1646)

Sommertheater.

Sonntag Nachmittag: (1630) König Drosselbart.

Abends:

Bergnigte Fittlerwochen.

Montag, d. 11. Juni:

Neu! Durch's Ständesamt.

Dienstag, den 12. Juni:

Als ich wieder kam.

Kyffhäuser.

Heute Schlachtfest.

Fluß-Badankalt im tiefsten

Kgl. Schloßgarten. Temperatur

des Wassers am 8. d. M. 17 Grad R.

Unerreicht

an Glanz, Deckkraft und Haltbarkeit sind die

Bernstein-

Oel-Lackfarben

aus der Fabrik

Berliner Farbwerke,

Com.-Ges. Berlin N.

Tel.: Amt III, 669.

Chausseestr. 29.

Das Beste u. Vortheil-

hasteste zum Streichen von

Fussböden, Treppen,

Steingegenständen etc.

In Patentbüchsen von

Netto-Inhalt $\frac{1}{2}$ Ko. M. 2,—

$\frac{1}{2}$ Ko. M. 1,20. (872)

Niederlage für Merseburg:

Wilhelm Kiesslich,

Entenplan und Rossmarkt.

Zu verkaufen:

1 großer eigener Ausziehtisch, für Familien oder Pensionen passend,

1 ovaler Tisch, 1 großes Bult

mit vielen Kästen, für Contore geeignet. Näheres durch

(1644) Fr. Stollberg.

Weissenfeller Str. No. 2

sind herrschaftliche Wohnungen:

1. eine große ganz oder getheilt,

2. ein ganzes Haus und

3. Wohnung des Herrn Dr. von

Langsdorf in Folge Verletzung zu

vermieten und 1. Juli 1900 oder

später zu beziehen. Teuber.

Zollinhalts-

Erklärungen

vorrätzig in der

Kreisblatt-Druckerei.